

[WLG]

WIENER LINGUISTISCHE GAZETTE

Erinnerungen an John R. Rennison

Jürgen Spitzmüller

Sonderdruck aus: *Wiener Linguistische Gazette* (WLG) 100 (2026): 85–87

Themenheft *Zum hundertsten Mal: Eine Jubiläumsschrift für die WLG*
Hg. v. Carina Lozo, Dimitrios Meletis & Jonas Hassemer

Universität Wien · Institut für Sprachwissenschaft · 2026

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft
Sensengasse 3a
1090 Wien
Österreich

Redaktion: Jonas Hassemer, Carina Lozo & Dimitrios Meletis

Redaktioneller Beirat: Markus Pöchtrager & Stefan Schumacher

Kontakt: wlg@univie.ac.at

Homepage: <http://www.wlg.univie.ac.at>

ISSN: 2224-1876

NBN: BI,078,1063

Die *Wiener Linguistische Gazette* erscheint in loser Folge im Open-Access-Format.
Alle Ausgaben ab Nr. 72 (2005) sind online verfügbar.



Dieses Werk unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0
(Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen)

Erinnerungen an John R. Rennison

Jürgen Spitzmüller*

Wiener Linguistische Gazette (WLG)
Institut für Sprachwissenschaft
Universität Wien
Ausgabe 100 (2026): 85–87

Dieser Text geht auf eine Rede zurück, die der Autor im Namen des Instituts für Sprachwissenschaft anlässlich der Verabschiedung von John R. Rennison gehalten hat.

Dass John Rennison uns so unvorhergesehen und viel zu früh verlassen hat, hat auch uns am Institut für Sprachwissenschaft tief betroffen gemacht; die traurige Nachricht hat wirklich alle Kolleg:innen fassungslos zurückgelassen. Man kann mit Blick auf das Institut ohne jede Übertreibung sagen: John war immer da, lange bevor die allermeisten von uns am Institut waren oder vielleicht auch wussten, was Linguistik ist. Das Institut für Sprachwissenschaft ohne John Rennison, der 1973 in der Gründungsphase des Instituts, wie wir es heute kennen, bereits Teil dieses Instituts geworden und über fünf Jahrzehnte fast durchgehend geblieben ist, ist für uns eine kaum fassbare Vorstellung. Er war ein integraler Bestandteil unseres Instituts, und selbst – wie man so sagt – eine *Institution*, und dies lange über seine Pensionierung vor etwa zehn Jahren hinaus.

* Jürgen Spitzmüller, Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft.

Ich selbst bin mit John, wie jeden Sommer seitdem ich in Wien bin, noch in der Nacht des Sommerfestes am 25. Juni 2025 lange auf dem Balkon des Instituts gesessen – es war eine fest etablierte Praxis und immer eine große Freude für mich. Wir haben über alles mögliche gesprochen, Linguistik, den Stand des und die Pläne für das *Koromfe*-Wörterbuch, Musik und Musizieren im Allgemeinen und die Beatles, die John (worum in alle beneidet haben) live gesehen hat, im Speziellen, Österreich, die Politik, die ihm so wichtigen sprachlichen und politischen Entwicklungen in Burkina Faso – und gerade bei unserem letzten Gespräch, woran ich oft denke, auch über das Altern.

Mit ihm zusammenzusitzen war immer ein besonderes Vergnügen, denn John war auch – und das ist ein wichtiger Teil seiner Persönlichkeit – ein Mensch, der es wusste, Begegnungen zu genießen und diese zu einem Genuss zu machen. Alle Kolleg:innen werden das bestätigen (und ähnliche Geschichten erzählen) können. Ich für meine Person kann jedenfalls sagen: John fehlt mir sehr, und ich kann nur ungefähr ermessen, wie sehr er allen fehlt, die ihm viel näher standen und ihn viel länger kannten als ich.

Ich möchte zu Johns langer und erfolgreicher akademischer Vita heute nur wenig sagen – Markus Pöchtrager hat dies in seinem Nachruf für das Institut ausführlicher getan. Natürlich war er ein international bekannter und ausgewiesener Phonologe und zuletzt vor allem engagiert in der Dokumentation und dem Erhalt des *Koromfe*. Er hat über Jahrzehnte hinaus die Phonologie in Wien nicht nur geprägt, sondern überhaupt repräsentiert, mit dem *Government Phonology Round Table* die Phonologie international vernetzt, zahllose Phonolog:innen ausgebildet, von denen ja auch einige heute hier sind, und darüber hinaus, jedenfalls bis zur Pensionierung, nahezu alle Absolvent:innen der Wiener Sprachwissenschaft mit seinem profunden Wissen geprägt.

John hat es sich auch nicht nehmen lassen, auch über die Pensionierung hinaus und bis zuletzt regelmäßig bei uns zu unterrichten, worüber wir sehr froh waren. Er war ein begeisterter und begeisternder Lehrer – wie alle, die den Genuss hatten, seine Lehrveranstaltungen zu besuchen, immer wieder und oft Jahre später noch erzählt haben. Das lag zum Teil an seinen profunden fachlichen Kenntnissen und didaktischen Fähig-

keiten, aber auch an seiner einnehmenden Persönlichkeit und seinem tiefen Interesse an anderen Menschen.

Zu dieser Persönlichkeit gehört auch seine Liebe zur Musik. Das ist neben der Linguistik eine Facette, die mich (und viele andere Kolleg:innen) mit ihm eng verbunden hat. Als ich mir vor meinem ersten Besuch am Wiener Institut die Kolleg:innen auf der Homepage erstmals angesehen habe, war es natürlich John – »der Phonologe mit der E-Gitarre« –, der mich sofort und als erstes eingenommen und interessiert hat: *Was ist das nur für ein cooler Typ, den muss ich gleich kennenlernen!* Was dann später kam, hat das natürlich mehr als bestätigt.

Dass John auch gesellschaftspolitisch engagiert war, insbesondere zuletzt in dem von ihm begründeten Verein Hilfe für *Pobé-Mengao*, ist weithin bekannt. Wie vieles, was John gemacht hat, hat er dies als echtes Herzensprojekt gemacht, wie alle, die mit ihm im Gespräch waren, unmittelbar gemerkt haben. Es sind auch diese vielen Herzensprojekte, die John, den *Herzensmenschen*, so einzigartig gemacht haben.

John wird uns sehr fehlen – doch der Herzensmensch und seine Herzensprojekte werden immer ein Teil unseres Instituts bleiben und dieses weiter prägen. Und John bleibt, so viel steht fest, in unseren Herzen. Since, as you knew, dear John,

In the end
The love you take
Is equal to the love
You make
(The Beatles, *The End*)